

ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS BASEL

JAHRESBERICHT 2025

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden, den Vorstand, die ehrenamtlich Tätigen und die Trägerorganisationen. Ohne eure tatkräftige Unterstützung könnte die Anlaufstelle ihre anspruchsvolle und vielfältige Arbeit nicht leisten!

TEAM

ANNA C. PETERSON

Fundraising 50% (seit Oktober)

FABRICE MANGOLD

Gemeinwesen 40%

GABRIELA MORÁN

Rechts- und Sozialberatungen und kollektive Beratungsgefässe 50%

JANIS BAPTISTA

Praktikum Soziale Arbeit (Februar bis Dezember)

KATHARINA BOERLIN

Co-Leitung, (Finanzen und Fundraising) Politische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit 60%

LAURA STÄMMER

Administration und Finanzen 40%

MARISA FUCHS

Praktikum Soziale Arbeit (bis Februar)

ROBERTO LÓPEZ

Co-Leitung, (Beratungsangebote und Personalwesen, Sozialberatung 60%

TIBA PONNUTHURAI

Fundraising 50% (bis September)

URSINA CONZELMANN

Gesundheitsberatung, medizinische Grundversorgung, Sozialberatung 60%

VORSTAND

BARBARA FEUZ

Co-Präsidentin (bis Mai)

BEDA BAUMGARTNER

Einzelmitglied

CAROLINA HUTMACHER

Einzelmitglied (bis Mai)

DANIEL GMÜR

Demokratische Jurist*innen Basel

DORIS MONNERAT

VPOD Region Basel (ab Mai)

ELIANE ALBISSER

Einzelmitglied

EVA JAQUEIRA

Einzelmitglied

IRTIZA NAQVI

Präsident

KATHI HAHN

Comité Européen pour la Défense des Réfugiés et Immigrés (C.E.D.R.I.) und Europäisches Bürger*innen Forum (EBF)

LOUIS FORSTER

Einzelmitglied (bis Mai)

MARIANNE BAITSCH

Solidaritätsnetz Region Basel und Frauen für den Frieden Basel

MARTIN FLÜCKIGER

BastA!

NERTILA RAMADANI

Einzelmitglied

NICOLA GOEPFERT

VPOD Region Basel (bis Mai)

EHRENAMTLICH TÄTIGE

Adriana Jenzer, Anne-Lise Hilty, Anni Lanz, Aram Sürmeli, Barbara Lüthi, Carla Tatiana Rütli, Christoph Ruppli, Claudia Berger, Clara Wittich, Edith Spettig, Eva Eggemann, Fany R.L., Frantisek Matous, Fredy Spring, Giulia Furrer, Guido Ehrler, Guilherme Bezerra, Hans Schäppi, Hanspeter Spahlinger, Ina Remane, Jana Schlegel, Janaina Jenzer, Lia Veraguth, Livia Boscardin, Livia Kern, Luzia Böni (KoKaKohle), Melina Hofer, Rosa Gasparoli, Theres Inauen

TRÄGERORGANISATIONEN

Basels starke Alternative! (BastA!)
Basler Gewerkschaftsbund (BGB)
Comité Européen pour la Défense des Réfugiés et Immigrés (C.E.D.R.I.)
Demokratische Jurist*innen Regionalgruppe Basel (DJS)
Europäisches Bürger*innen Forum (EBF)
Frauen für den Frieden Region Basel (FfF)
Gewerkschaftsbund beider Basel (GBB)
Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter*innen (IGA)
Solidaritätsnetz Region Basel (Solinetz)
Unia Aargau-Nordwestschweiz
VPOD Region Basel

Unsere Jahresrechnung 2025 ist unter www.sans-papiers-basel.ch zu finden.

Titelbild — Wochenende der Sans-Papiers-Kollektive in Davos Juni 2025

ALLGEMEINE

*Liebe Freund*innen, liebe Unterstützer*innen*

In der Anlaufstelle ist kein Tag wie der andere. Wir beraten Sans-Papiers in all ihren Lebenssituationen und vermitteln — wo immer möglich — an spezialisierte Organisationen weiter. Dass Sans-Papiers uns als erste Anlaufstelle sehen, hat viel mit Vertrauen zu tun. Wer in Angst und im Versteckten lebt, vertraut einer Beratungsstelle nicht per se. Durch unsere jahrelange Arbeit in Basel können wir auf viele gute Referenzen aus den Communities bauen. Das erfüllt uns mit Freude und Demut, erhöht aber auch den Druck auf uns selbst.

Neben vielen alltäglichen Anliegen gehören auch Härtefallgesuche zu unseren zentralen Kerngebieten. Diese reichen wir gemeinsam mit Sans-Papiers bei den kantonalen Migrationsämtern ein. Im Jahr 2025 setzten wir dafür besonders viele Ressourcen ein. Auch wenn wir weiterhin eine Regularisierung für alle Sans-Papiers fordern, ist die Härtefallregelung aktuell eine der wenigen Möglichkeiten, wie Menschen, die seit Jahren hier leben und arbeiten, einen Aufenthaltsstatus erhalten können.

Diese Regelung kann Perspektiven eröffnen, bleibt in der Praxis jedoch oft schwer zugänglich. Die Verfahren sind komplex, die Anforderungen hoch und viele Betroffene wagen den Schritt aus Angst vor Konsequenzen nicht. Umso wichtiger ist eine professionelle und empathische Begleitung auf dem Weg zu einem Härtefallgesuch.

Unser Ziel war deshalb nicht nur, möglichst viele Gesuche einzureichen, sondern Sans-Papiers langfristig darauf vorzubereiten. Dazu gehört: Belege für die gesamte Aufenthaltsdauer sammeln — Rechnungen, U-Abos oder FCB-Tickets können entscheidend sein. Auch Sprachnachweise und Gespräche mit Arbeitgebenden müssen vorbereitet werden. Dieses Vorgehen zu vermitteln — unter Berücksichtigung von Ängsten und Stress — braucht Zeit und Fingerspitzengefühl.

Die aktuellen Rahmenbedingungen in Basel bleiben schwierig. Unsere Forderung nach einer echten, liberaleren Härtefallpraxis, wie sie etwa im Kanton Genf gelebt wird, ist bisher nur ein Wunsch. Zudem fehlt eine offene Kommunikation des Kantons über Regularisierungsmöglichkeiten, damit Sans-Papiers ihre Rechte kennen. Dass dadurch auch Schwarzarbeit bekämpft und Opfer von Gewalt besser geschützt werden könnten, scheint politisch wenig Gewicht zu haben.

*Solange der Kanton nicht öffentlich informiert, bleiben wir die Stelle, die Sans-Papiers mit begrenzten Mitteln in allen Lebenslagen begleitet — mit Engagement, Herzblut und dank unzähliger Unterstützer*innen. Dafür sind wir unendlich dankbar.*

*Auf weitere Jahre — bis die Regularisierung für alle Tatsache ist. Vielen Dank dem ganzen Team, dem Vorstand und allen Unterstützer*innen!*

URSINA CONZELMANN UND KATHARINA BOERLIN
Co-Leitung der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel

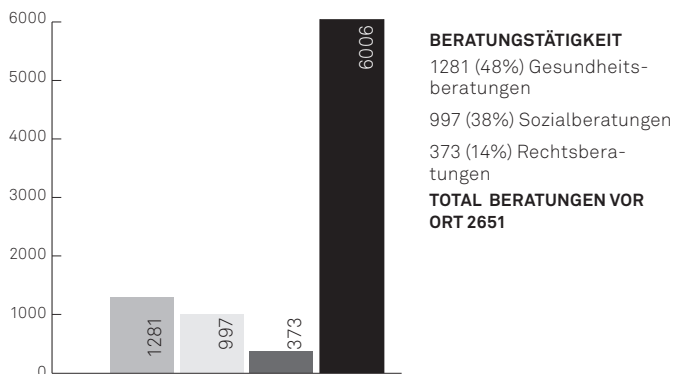
IRTIZA NAQVI
Präsidium der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel

ALLGEMEINE BERATUNGSTÄTIGKEIT



Whats-App- und E-Mail-
Beratungen 6006

**TOTAL INKL. WHATS-APP- +
E-MAIL 8657 BERATUNGEN**



Die Nachfrage nach den Beratungsangeboten der Anlaufstelle für Sans-Papiers blieb auch 2025 hoch. Insgesamt wurden 2651 Beratungsgespräche geführt. Auch wenn die Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückging, blieb die Nachfrage nach Unterstützung in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Recht hoch. Dies steht unter anderem im Zusammenhang mit strukturellen Anpassungen, einem reduzierten Betrieb im November sowie der Einführung von terminbasierten und vertieften Beratungen.

Im Berichtsjahr wurden 558 Personen beraten (–11.6%), darunter 272 Frauen, 147 Männer und 139 Minderjährige. Der grösste Anteil entfiel auf das von der CMS finanzierte Projekt «Gesundheits- und Sozialberatung für Sans-Papiers». Im Rahmen dieses Projekts wurden 1281 Gesundheits- (48%) sowie 997 Sozialberatungen (38%) durchgeführt. Die restlichen 14% waren juristische Beratungen (373), die weiterhin aus eigenen Mitteln finanziert wurden. Die Anzahl der Erstberatungen (108) lag deutlich tiefer als im Vorjahr. Viele Anliegen werden heute bereits im Vorfeld – insbesondere über WhatsApp – geklärt und erscheinen daher in der Statistik nicht mehr als Erstberatung im engeren Sinne.

Im Laufe des Jahres wurde die bisherige Struktur mit offenen Beratungsfenstern durch ein terminbasiertes System ersetzt. Neu finden vier feste Beratungsnachmittage pro Woche statt, wobei Termine vorwiegend über WhatsApp vereinbart werden. Dies trägt zu einer besseren Planbarkeit sowie zu einer höheren Qualität der Beratungen bei.

Die Beratungen über WhatsApp und E-Mail sind weiterhin ein fester Bestandteil des Angebots. Mit rund 6000 Kontakten zeigt sich eine anhaltend hohe Nachfrage. Diese Form der niederschweligen Beratung ergänzt die persönlichen Gespräche und wird vom Team zusätzlich bewältigt. Die Arbeitsbelastung im Team bleibt hoch und spiegelt das konstant grosse Arbeitsvolumen wider. Gleichzeitig wurde die bereits 2025 angestossene Organisationsentwicklung im Berichtsjahr weitergeführt.

NOTHILFE

Sans-Papiers sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen und verfügen in Notsituationen kaum über ausreichende finanzielle oder soziale Absicherung. Sie arbeiten überwiegend im Niedriglohnsektor, oft in mehreren Teilzeitstellen gleichzeitig oder in Arbeitsverhältnissen auf Abruf. Diese strukturelle Unsicherheit macht sie besonders anfällig für ausbeuterische Arbeits- und Mietverhältnisse, gegen die sie sich nur eingeschränkt zur Wehr setzen können.

Die Anlaufstelle kann Sans-Papiers in akuten finanziellen Situationen über den Nothilfefonds gezielt unterstützen und so kurzfristig Stabilität schaffen. Die Vergabe der Mittel erfolgt nach einem klar definierten und regelmässig überprüften Konzept. Im Jahr 2025 standen insgesamt CHF 99 520 an Nothilfegeldern zur Verfügung. Damit konnten bis Ende Jahr 210 Sans-Papiers unterstützt werden. Die tatsächliche Reichweite liegt darüber, da häufig auch Familienangehörige von den Beiträgen profitieren – ohne statistisch erfasst zu werden.

Einen wesentlichen Beitrag leistete dankenswerterweise die Christoph Merian Stiftung mit CHF 82 000. Ergänzend wurden CHF 14 521 aus dem Vorjahr übernommen und bis Ende Februar für dringende Notlagen eingesetzt.

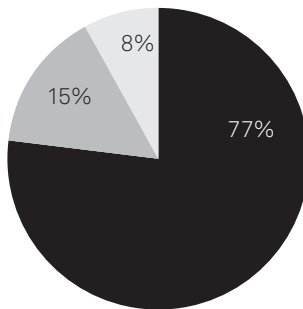
ÜBERSICHT NOTHILFE 2025

Anzahl unterstützte Personen	210
Total ausbezahlte Nothilfe	CHF 99 520.—
Durchschnitt. Betrag pro Person und Monat	CHF 40.—
Durchschnitt. Betrag pro Person und Jahr	CHF 478.—

Trotz dieser Unterstützungsmöglichkeiten konnten im Berichtsjahr nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Die verfügbaren Mittel lagen unter dem Vorjahresniveau, während die Nachfrage weiterhin hoch blieb. Dies zeigt, wie zentral der Nothilfefonds für Sans-Papiers in existenziellen Notlagen ist.

Das Nothilfekonzept wurde im Jahr 2025 konsequent weitergeführt und hat zu mehr Transparenz in der Vergabe beigetragen. Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Nachfrage bleibt eine weitere Stärkung des Nothilfefonds wünschenswert.

MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG



MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

77% Zugang zum Gesundheitssystem

15% Überweisungen an das medizinische Netzwerk (ALS)

8% Pflegerische Interventionen vor Ort

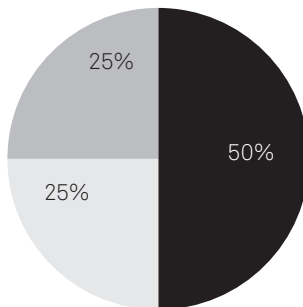
Der Zugang zum Gesundheitssystem ist für Sans-Papiers weiterhin mit erheblichen Hürden verbunden. Die Anlaufstelle unterstützt und berät Sans-Papiers dabei, Zugang zur medizinischen Grundversorgung zu erhalten. Im Jahr 2025 wurden in diesem Bereich 1043 Beratungen durchgeführt, was 39% aller Beratungen entspricht.

Ein grosser Teil der Beratungen betrifft den Zugang zur Krankenversicherung sowie zu finanziellen Entlastungsmöglichkeiten. 2025 konnten in 92 Fällen Krankenkas senabschlüsse begleitet und für 246 Personen Prämienverbilligungen neu gewährt oder verlängert werden. Diese Leistungen wie auch die Informationsvermittlung zum Gesundheitssystem machen den grössten Anteil der Beratungen in der medizinischen Grundversorgung aus (77%).

Trotz dieser Unterstützung bleibt der Zugang zur Gesundheitsversorgung für viele Sans-Papiers eingeschränkt, insbesondere wenn Krankenkassenprämien nicht getragen werden können. Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung arbeitet die Anlaufstelle mit einem Netzwerk von medizinischen Fachpersonen zusammen. Im Jahr 2025 wurden 130 Personen an dieses Netzwerk vermittelt (15% der Beratungen). Die Überweisungen erfolgten am häufigsten an Gynäkolog*innen, gefolgt von Zahnärzt*innen und Allgemeinmediziner*innen. Ergänzend dazu wurden in 68 Fällen kleinere pflegerische Interventionen vor Ort durchgeführt (8% der Beratungen).

Der Zugang zur medizinischer Grundversorgung bleibt nach wie vor für Sans-Papiers erschwert und ist oftmals nur über die Anlaufstelle möglich. Ein Grossteil der Leistungen in diesem Bereich würde entfallen, wenn allen Menschen ein gleichberechtigter Zugang zum Gesundheitssystem gewährleistet wäre.

GESUNDHEITSBERATUNGEN



GESUNDHEITSBERATUNGEN

50% Körperl. Beschwerden
25% Psych. Beschwerden
25% Gynäkologische Beratungen

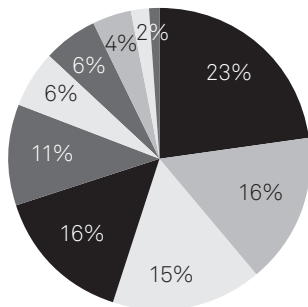
Im Jahr 2025 wurden 238 Gesundheitsberatungen durchgeführt. Davon entfielen 50% auf körperliche Beschwerden, 25% auf psychische Belastungen sowie auf gynäkologische Anliegen. Bei den körperlichen Beschwerden standen zahnmedizinische Probleme (23 Fälle) im Vordergrund, gefolgt von Beschwerden am Bewegungsapparat (17) und der Augen (10 Fälle). Die gesundheitliche Situation vieler Sans-Papiers wird durch belastende Lebens- und Arbeitsbedingungen geprägt. Körperlich anspruchsvolle Tätigkeiten, anhaltender Stress sowie eingeschränkte Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge wirken sich zunehmend negativ auf die körperliche Verfassung aus.

Die mentale Gesundheit vieler Sans-Papiers ist durch ihren unregelmäßigen Status zusätzlich gefährdet. Soziale Isolation, permanente Angst, wenig Erholungsmomente vom Alltagsstress können zu Depressionen führen. Psychologische Betreuungsangebote und psychosoziale Begleitungen sind darum wichtige Bestandteile wirkungsvoller Unterstützung von Sans-Papiers.

Die zeitlichen Ressourcen für solche Begleitungen blieben im Berichtsjahr weiterhin begrenzt. Durch die Umstellung auf terminbasierte Beratungen konnte jedoch die Möglichkeit geschaffen werden, in besonders herausfordernden Situationen gezielt mehr Zeit einzuplanen und die Intensität der Begleitung zu stärken.

Die beschriebenen Gesundheitsberatungen sowie die medizinische Grundversorgung bilden – ebenso wie die weiter unten beschriebenen Sozialberatungen – Teil des von der Christoph Merian Stiftung unterstützten Projekts «Gesundheits- und Sozialberatung für Sans-Papiers», über das zudem Teile des Nothilfefonds mitfinanziert werden.

SOZIALBERATUNGEN



SOZIALBERATUNGEN

23% Perspektiven-
beratungen
16% Zivilrechtliche,
familiäre Beratungen
(inkl. häusliche Gewalt):
15% Integration/soziale
Inklusion
16% Kinderspezifische
Themen

11% Arbeit, Arbeits-
recht und Sozialvers.
6% Jugendliche/Post-
obligatorische Bildung
6% Budget/Schulden-
beratung
4% Wohnen, Notunter-
kunft:
2% Administrative
Unterstützung
1% Menschenhandel

Im Berichtsjahr wurden 997 Beratungen (38% aller Beratungen) zu sozialen Anliegen durchgeführt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr steht im Zusammenhang mit der angepassten Beratungsstruktur sowie damit, dass ein Teil der Anliegen vermehrt über digitale Kanäle bearbeitet wird.

Den grössten Anteil machten Perspektivenberatungen (192/23%) aus. Dabei standen Fragen zur Aufenthaltssituation, zu Zukunftsperspektiven sowie zu freiwilligen Rückkehrmöglichkeiten im Vordergrund. Weitere 159 Beratungen (16%) betrafen zivilrechtliche und familiäre Angelegenheiten, darunter Kindesregistrierungen, Vaterschaftsanerkenntnisse oder Familiennachzüge. Beratungen zu häuslicher Gewalt und familiären Konflikten bleiben dabei ein wiederkehrendes Thema, bei dem die Anlaufstelle für viele Sans-Papiers eine erste Anlaufstelle ist.

Im Bereich Integration und soziale Inklusion (145/15%) erhielten Sans-Papiers Unterstützung beim Zugang zu Deutschkursen sowie zu Bildungs- und Freizeitangeboten. 161 Beratungen (16%) bezogen sich auf kinderspezifische Themen wie Einschulungen, Betreuungstrukturen oder Fragen des Kinderschutzes.

Die post-obligatorische Bildung von Jugendlichen (59/6%) war ebenfalls ein sehr wichtiger Schwerpunkt. Der Zugang zu entsprechenden Angeboten blieb jedoch teilweise eingeschränkt, weshalb die Anlaufstelle Jugendliche und ihre Familien weiterhin bei der Orientierung und der Suche nach Anschlussmöglichkeiten begleitete.

Weitere 110 Beratungen (11%) behandelten arbeitsrechtliche Fragen sowie den Zugang zu Sozialversicherungen, häufig im Zusammenhang mit prekären oder ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen.

Im Bereich Wohnen (36/4%) bleibt die Situation für viele Sans-Papiers schwierig, da ihnen der Zugang zum regulären Wohnungsmarkt verwehrt ist und sie häufig unter beengten oder instabilen Bedingungen leben.

Zusätzlich wurden 61 Beratungen (6%) zu Budget- und Schuldenfragen sowie 21 Beratungen (2%) zu administrativen Anliegen durchgeführt. In 13 Fällen (1%) stand das Thema Menschenhandel im Vordergrund.

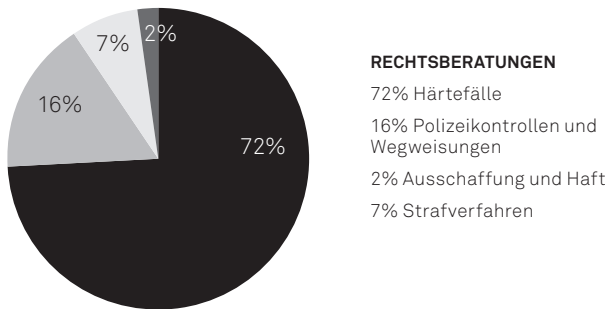
KOLLEKTIVE BERATUNGSGEFÄSSE

Die kollektiven Beratungsgefäße dienen der Wissensvermittlung in Gruppen sowie dem Austausch unter den Teilnehmer*innen. Sie sind ein wichtiges Instrument zur gemeinschaftlichen Befähigung.

Im Jahr 2025 wurden neun Informationsveranstaltungen mit insgesamt 97 Teilnehmer*innen zum Thema Heiraten als Sans-Papiers durchgeführt.

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Rechte und Pflichten bei einer Polizeikontrolle wurde von 14 Teilnehmer*innen besucht. Ergänzend fanden zwei Frauentreffen mit insgesamt 19 Teilnehmer*innen statt.

RECHTSBERATUNGEN



2025 wurden 373 Rechtsberatungen durchgeführt, was 14% aller Beratungen entspricht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine deutliche Zunahme. Diese Entwicklung steht insbesondere im Zusammenhang mit dem verstärkten Fokus auf Regularisierungen über die Härtefallregelung, die im Berichtsjahr einen zentralen Schwerpunkt bildete.

Ein grosser Teil der Beratungen betraf entsprechend Härtefälle (270/72%), bei denen Sans-Papiers bei der Prüfung und Vorbereitung von Gesuchen begleitet wurden. Weitere 59 Beratungen (16%) betrafen Polizeikontrollen und Wegweisungen. In 26 Fällen (7%) standen Strafverfahren im Vordergrund, während 8 Beratungen (2%) Ausschaffung und Haft zum Thema hatten.

Die Regularisierung über die Härtefallregelung kann Menschen, die seit Jahren in der Schweiz leben und arbeiten, eine Perspektive eröffnen. In der Praxis bleibt dieser Weg jedoch oft schwer zugänglich: Die Verfahren sind komplex, die Anforderungen hoch und teilweise widersprüchlich, zudem wird die gesetzliche Grundlage je nach Fall unterschiedlich ausgelegt. Viele Betroffene zögern aus Unsicherheit oder Angst vor möglichen Konsequenzen, diesen Schritt zu wagen. Dies führt dazu, dass sich Verfahren häufig über einen längeren Zeitraum erstrecken – selbst bei grundsätzlich erfüllten Voraussetzungen dauert eine Entscheidung in der Regel mindestens neun Monate, in Einzelfällen auch deutlich länger, ohne Garantie auf Bewilligung.

Auch im Berichtsjahr konnte nur ein Teil der möglichen Gesuche eingereicht werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen und die bestehende Unsicherheit erschweren die Arbeit weiterhin. Die begleiteten Härtefallgesuche betrafen Frauen und Männer in unterschiedlichen Lebenssituationen. Ein grosser Teil davon waren jedoch Frauen mit Kindern, häufig alleinerziehende Mütter. Insgesamt zeigt sich, dass die Anforderungen für eine Regularisierung über die Härtefallregelung sehr hoch sind und die Lebensrealitäten von Sans-Papiers nur begrenzt abbilden.

Die politische Arbeit der Anlaufstelle findet primär auf regionaler Ebene statt – durch den regen Austausch mit der nationalen «Plateforme sans-papiers Suisse» werden Themen jedoch auch im schweizweiten Kontext und sogar über die Landesgrenzen hinaus bearbeitet und Informationen werden ausgetauscht.

Auch im Jahr 2025 sahen wir uns einem herausfordernden politischen Klima in der Schweiz gegenüber. Seit Jahren wird die Migrationspolitik von der SVP dominiert. Diese Kampagne sorgt dafür, dass mehr menschenrechtswidrige Vorgehensweisen und Aussagen salonfähig werden. Wir lassen uns davon nicht unterkriegen und setzen uns mit Vehemenz für die Rechte von Sans-Papiers ein.

Als Mitglieder der «Plateforme sans-papiers Suisse» waren wir vermehrt in Kontakt mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM). Zur Diskussion standen insbesondere verschiedene Aspekte der aktuellen Härtefallpraxis. So fand unter anderem ein Workshop in Bern zum Thema Härtefälle statt. In Kleingruppen thematisierten wir die (wirtschaftliche) Integration, die Offenlegung der Identität, Pilotprojekte und die Anwesenheitsdauer. Zusätzlich dazu floss viel Energie in die Auseinandersetzung mit politischen Geschäften, die Menschenrechte und Grundrechte sowie die Bundesverfassung verletzen. Die Konsequenz solcher Vorstösse für Sans-Papiers lässt sich erahnen. Deshalb ist es enorm wichtig, dass wir uns dagegen wehren.

Das Jahresthema Härtefälle und Regularisierung prägte im regionalen Kontext auch die politische Arbeit. Nach wie vor ist es eine grosse Herausforderung, im Kanton Basel-Stadt einen schwerwiegenden persönlichen Härtefall geltend zu machen. Hürden dafür sind primär das Merkblatt, auf das wir uns bei der Arbeit nicht verlassen können. Inzwischen werden fast schon standardmässige Härtefallkommissionen durchgeführt, wodurch die Verfahren in die Länge gezogen werden. Die Konsequenz von langen Verfahren sind beispielsweise: Arbeitgebende springen ab, die (psychische) Gesundheit der Betroffenen verschlechtert sich, das Vertrauen ins System schwindet. Für die Anlaufstelle bedeutet es nebst den wesentlichen menschlichen Aspekten auch einen grossen Arbeitsaufwand.

Zusätzlich zu Bestrebungen der Veränderung von Rahmenbedingungen für Sans-Papiers, ist es ein Anliegen der Anlaufstelle, die Basler Bevölkerung zu sensibilisieren. 2025 berieten wir Studierende und Schüler*innen, die sich mit ihren Abschlussarbeiten dem Thema widmeten. Wir waren mehrmals an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW



Informationsflyer zu Workshops und Beratungsangeboten der Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel
Julian Salinas

– so beispielsweise beim CAS Diversity- und Gleichstellungskompetenz. Zusätzlich zu den Beiträgen an Bildungsinstitutionen, griffen auch Medien regelmässig auf die in der Anlaufstelle vorhandene Expertise zurück.

Mit dem 10-Jahres-Jubiläum des Laufs gegen Grenzen feierte die Anlaufstelle gemeinsam mit der Freiplatzaktion Basel und zahlreichen Unterstützenden eine Erfolgsgeschichte. Der Anlass ist Jahr für Jahr ein Highlight und hat auch sehr relevante finanzielle Beiträge an viele Basler Organisationen zur Folge.

SANS-PAPIERS-KOLLEKTIVE BASEL

Das Jahr 2025 begann mit einem Schock für die Sans-Papiers-Kollektive. Eine von ihnen wurde von ihrem Partner ermordet. Die Treffen dazu waren von Trauer und Wut geprägt. Und von der Überzeugung, dass so etwas nie wieder passieren darf. Mit einer Trauer-Kundgebung zum Ort des Geschehens haben die Kollektive A. gedacht und häusliche Gewalt angeprangert. Ruhe in Frieden, A.!

Der wichtigste Projektabschluss im Berichtsjahr war «Fell in Love with a Book». Melina Hofer und Jana Schlegel waren vom Buch der Sans-Papiers-Kollektive («Von der Kraft des Durchhaltens») inspiriert und drehten mit der Buch-Arbeitsgruppe einen Kurzfilm. Im Herbst konnten die Kollektive den fertigen Film sehen. Und kurz später hatte er Premiere an den Internationalen Kurzfilmtagen Winterthur! Der Film schafft es, der Magie des Buches eine neue Form zu geben.

Die über 250 in den Kollektiven organisierten Sans-Papiers organisierten auch im 2025 nach Sprach-Kollektiven oder nach Arbeitsthemen aufgeteilte Sitzungen. Dazu kamen viele weitere Aktivitäten wie die Museumsnacht, Wendo-Kurse, Grills und Essen. An einem gemeinsamen Wochenende in Davos führten im Sommer 127 Mitglieder Diskussionen und genossen die Bündner Bergwelt.

Wie immer in den vergangenen Jahren waren die Kollektive an anti-rassistischen und feministischen Mobilisierungen in Basel und anderen Schweizer Städten beteiligt. Auch am schweizweiten Kongress der Asyl- und Migrationsbewegung in Bern brachten die Kollektive ihre Perspektive ein und knüpften spannende Kontakte. Der Kampf um Regularisierung ist ein gemeinsamer Kampf für eine bessere Welt!

ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS

Beratung nur auf Termin:

- ☎ Whatsapp: 0041 (0)77 508 39 46 (nur Textnachrichten)
- ☎ Telefon: 0041 (0)61 681 56 10

Consultation by appointment only:

- ☎ Whatsapp: 0041 (0)77 508 39 46 (text message only)
- ☎ Phone: 0041 (0)61 681 56 10

Consultation sur rendez-vous uniquement :

- ☎ Whatsapp: 0041 (0)77 508 39 46 (messages texte uniquement)
- ☎ Téléphone: 0041 (0)61 681 56 10

Consulta sólo con cita previa:

- ☎ Whatsapp: 0041 (0)77 508 39 46 (Sólo mensajes de texto)
- ☎ Teléfono: 0041 (0)61 681 56 10

Consulta somente com hora marcada:

- ☎ Whatsapp: 0041 (0)77 508 39 46 (Somente mensagens de texto)
- ☎ Telefone: 0041 (0)61 681 56 10

Information for Sans-Papiers | Impressum | 100% Recycled Paper | 100% Recycled Paper | 100% Recycled Paper | 100% Recycled Paper | 100% Recycled Paper

Eingang der Anlaufstelle
für Sans-Papiers Basel
Julian Salinas

Es gab 2025 wieder viele Möglichkeiten, Menschen die Lebenssituation als Sans-Papiers näher zu bringen. So bei Gesprächen mit Schulklassen und Vorträgen an Hochschulen und auch an Podien, beispielsweise zum Thema Hausarbeit und Migration oder an den Tagen Internationaler Literatur in Zürich zum Schreiben als Sans-Papiers.

Zum Tag der Regularisierung veröffentlichten die Kollektive im vergangenen Jahr Videos von Mitgliedern, die eine Bewilligung erhalten haben. Die Geschichten zeigen, dass die Regularisierung kein einfacher Prozess ist, aber entscheidend. Denn schliesslich profitieren alle: die Sans-Papiers, ihr Umfeld, und nicht zuletzt unsere Gesellschaft als Ganzes. Re-Re-Regularisierung!

«REDE FÜR A.»

«Wir sind heute vereint, um zu erinnern, zu gedenken, zu trauern. Und wir sind hier, damit sich etwas ändert und so etwas nie wieder passiert.

A. war ein Mitglied der Sans-Papiers-Kollektive Basel. Wir haben eine von uns verloren. Wir haben sie nicht durch Zufall oder Pech verloren Sondern durch eine schreckliche Tat. Wir sind traurig und wütend.

A. war eine wunderbare Person. Sie war freundlich, hilfsbereit, eine liebende Mutter. Sie war auch ein wenig verschlossen. Nicht viele von uns haben sie näher gekannt. Wir wissen nicht, welche Erfahrungen sie dazu gebracht haben, eher ruhig zu sein. Oder ob es doch einfach ihr Charakter war.

Wir sind erschüttert, dass A. nicht mehr unter uns ist. Wir haben uns so mit ihr gefreut, als sie vor wenigen Monaten endlich ihre Bewilligung erhalten hat. Wir haben ihr Strahlen gesehen. Und wir haben mit ihr gestrahlt.

Was für eine Tragik des Schicksals: In dem Moment, als sie endlich aus dem Schatten-Dasein ausbrechen konnte, wurde sie brutal aus dem Leben gerissen.

*Wir gedenken dir, A. In ewiger Verbundenheit.
Lasst uns eine Schweigeminute machen.*

Wir haben unter uns viel diskutiert in den vergangenen Wochen. Wir kennen alle das Gefühl, nicht über Dinge sprechen zu wollen. Besonders als Sans-Papiers. Wir können das nicht genau über A. sagen. Aber dass viele von uns sich verschliessen, ist nicht Ausdruck unserer Charaktere. Es ist eine Reaktion auf die Angst, die alle Sans-Papiers kennen. Die Angst, aus dem «schützenden» Schatten gerissen zu werden.

Aber der Schatten schützt uns nicht. Wir sind in ihn hineingezwungen. Wir müssen den Mut finden, aus ihm heraus zu treten. Wir müssen die Stille durchbrechen.

Wir sind viele. Und wir müssen uns austauschen und zusammenhalten. Und wir sind nicht alleine. Das sehen wir auch heute wieder, mit euch allen. Danke, dass ihr mit uns hier seid. Es gibt Menschen, die zuhören; Organisationen, die unterstützen; Kontakte, die helfen.

Wir machen weiter. Leider ohne dich, A. Wir werden nicht vergessen, was dir angetan wurde. Und wir kämpfen weiter. Für eine Welt ohne Angst und ohne Gewalt

*Sans-Papiers-Kollektive Basel
Instagram: @sanspapierskollektivebs
Facebook: Sans-Papiers-Kollektive Basel
sanspapierskollektivebs@gmail.com*

...UND WEITERE GANZ HERZLICHE DANKESCHÖNS!

Zu Beginn möchten wir allen Sans-Papiers unseren tiefen Dank für ihr Vertrauen und ihren grossen Durchhaltewillen aussprechen.

*Ebenso danken wir den zahlreichen Ehrenamtlichen und Unterstützer*innen, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise mittragen und begleiten.*

Eine besondere Erwähnung und ein grosser Dank gilt der Christoph Merian Stiftung für ihre bedeutende Unterstützung des Projekts «Gesundheits- und Sozialberatung für Sans-Papiers» sowie für ihre Unterstützung des Nothilfefonds, durch die sie den grössten Anteil der Projektfinanzierung ermöglicht hat.

Wir danken der C. & R. Koechlin-Vischer Stiftung für ihren wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Sans-Papiers und ihren Kindern in medizinischen Notlagen.

Ein herzliches Dank geht an die Freiplatzaktion Basel sowie die Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter:innen (IGA), mit denen uns eine langjährige und wertvolle Zusammenarbeit verbindet.

Für die gute Zusammenarbeit bei der Vermittlung von Deutschkursen danken wir dem Kurszentrum K5, der Ausbildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten (ABSM) sowie der ECAP.

Ein besonderer Dank geht an Miriam Cahn für ihre grosse Solidarität und ihre erneut grosszügige Unterstützung.

Ein grosses Dankeschön richten wir an die Firma Ultragenyx für die grosszügige Spende von Weihnachtsgeschenken für Sans-Papiers-Kinder.

*Unser Dank gilt zudem den zahlreichen Spender*innen und Unterstützer*innen, deren Engagement unsere Arbeit überhaupt erst ermöglicht und einen wichtigen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit leistet.*

*Wir danken auch allen Ärzt*innen, Therapeut*innen, Praxen, Laboratorien und Apotheken in unserem medizinischen Netzwerk für ihren Einsatz und die wertvolle Zusammenarbeit. Besonders danken wir Tatjana Ball von der Clara-Praxis für ihre unterstützende hilfreiche Begleitung sowie dem Sozialdienst des Universitätsspitals Basel-Stadt für die gute Zusammenarbeit.*

Für die Unterstützung in rechtlichen Fragen danken wir Eva Jaqueira ganz herzlich. Besonders hervorheben möchten wir ihren grossen Einsatz im Bereich der Härtefälle. Durch ihr Engagement, die vielen zusätzlich geleisteten Stunden hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass betroffene Sans-Papiers in diesem anspruchsvollen Bereich begleitet werden konnten.

Ein besonderer Dank gilt Eva Eggemann für die kontinuierliche Begleitung des Teams im Rahmen der Supervisionen.

Und schliesslich wir möchten uns bei Rumzeis-Druck und dem Druckkollektiv Phoenix für die langjährige und verlässliche Zusammenarbeit bedanken.



Ein herzlicher Dank gilt den folgenden Vereinen, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr finanziell und ideell mitgetragen unterstützt haben:

ABSM Ausbildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten
Autonomes Jugendzentrum
Copartner Revision AG
EcoSolidar
Ferster Stiftung
Frauen für den Frieden
Freundeskreis Cornelius Koch
Juhevimasi-Stiftung
KoKaKohle
Kontaktstelle für Arbeitslose
Margot und Erich Goldschmidt & Peter
René Jacobson Stiftung
Merian Iselin Klinik AG
Praxis Hammer
sameSame
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
Sozialdemokratische Partei Basel-Stadt
Stiftung SOS-Beobachter
T. H. Klüber Stiftung für Frieden und Lebenshilfe
Tomasetti AG
Unia-Region Aargau-Nordwestschweiz
Verein gegen Grenzen
Winterhilfe Basel-Stadt

Ganz herzlich bedanken wir uns bei den kirchlichen Institutionen, Pfarreien und Kirchgemeinden für ihre grosszügigen Beiträge und Kollekten, mit denen sie unsere Arbeit immer wieder solidarisch unterstützen:

Evang.-Ref. Pfarrämter und Kirchgemeinden: Aesch-Pfeffingen, Binningen, Kleinbasel, Laufen, Pratteln-Augst, Rheinfelden, Region Basel, Region Rheinfelden.

Röm.-kath. Pfarreien, Kirchgemeinden und Pfarrämter: St. Peter und Paul Frick, Dornach, Kleinlützel, Laufen, Liesberg Dorf, Liestal, Dreikönig Frenkendorf-Füllinsdorf, St. Antonius Pratteln, Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch.

Weitere kirchliche Institutionen:
Bischöfliches Ordinariat Felix Gmür
Solothurn, Missionarie Secolari
Scalabriniani

Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel
Rebgasse 1, 4058 Basel
basel@sans-papiers.ch
www.sans-papiers-basel.ch
061 681 56 10
IBAN: CH10 0900 0000 4032 7601 1

Jahresbericht 2025
Redaktion — Team der Anlaufstelle
für Sans-Papiers Basel
Layout — vista point Edith Spettig
Fotos — Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel, Julian Salinas
Druck — Rumzeis, Basel



Vielen
herzlichen
Dank
für Ihre
Spende!